

Vernissage Jim Albright – 11. 10. 2018

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste unserer Vernissage. Ganz besonders - und einmal sage ich was auf Englisch: You are welcome, James – und natürlich auch Frau Albright.

Unsere letzte Ausstellung in diesem Jahr - und musikalisch wurden wir gerade von Allison Werner Hoenen wunderbar darauf eingestimmt. Wir werden sie noch mit zwei weiteren Stücken hören. Herzlichen Dank schon einmal dafür. Sie gehört auch dem Heilsbronner Kammerorchester an, wenn dort Bläser beteiligt sind und dieses Stichwort spannt einen Bogen zum Kontext von Kultur und Kunst in Heilsbronn. Einmal im Jahr und an einem solchen Abend ist das wenigstens kurz erwähnenswert, denn wir befinden uns in diesen Gemäuern im Herzen, oder im Zentrum der kulturellen Entwicklung Heilsbronns. In den Räumen des früheren Klosters, innen und außen, liegen seit dem 12. Jahrhundert Wurzeln für Kultur, Kunst, Bildung und wirtschaftliche Entwicklung Heilsbronns. Dass wir heute hier stehen ist damit auch ein Zeichen dafür, dass es zwar gravierende Veränderungen gab, aber eben auch immer wieder und bis heute, Weiterentwicklungen.

Alle, die sich in Heilsbronn überwiegend ehrenamtlich kulturell engagieren, sorgen jedes Jahr dafür, dass kulturelle Aktivitäten von tausenden von Menschen besucht und wahrgenommen werden können. Heilsbronn ist eine kulturell sehr aktive Stadt: Geistliche Musik, Kammerorchester, Musikschule, Kulturverein, Pilgern, Feste und Feiern, Führungen – ich könnte noch zig Beispiele nennen. Seit ca. 20 Jahren gehört dazu auch die Ausstellungsarbeit, die inzwischen unter dem Dach des „KunstRaumHeilsbronn“ als Initiative verschiedener Beteiligter existiert und die aus dem RPZ heraus entstanden ist. Ich bin davon überzeugt, dass es für alle, denen die Weiterentwicklung am Herzen liegt, immer wichtig ist, sich dieses breite Engagement vor Augen zu halten, denn es wird nicht ausreichen, alleine auf die Schätze der Vergangenheit zu schauen, noch wird es ausreichen in Heilsbronn den Mittelpunkt Mittelfrankens zu markieren oder die Innenstadt an einigen Stellen neu zu pflastern – so nötig und gut gerade das ist, sondern dieses Erbe immer wieder im Hier und Heute wirken zu lassen, darum muss es gehen. Und dazu braucht es Übersetzungsarbeit in unsere Zeit, sonst bleibt es tot. Gerade mit der Kunst versuchen wir das. Daraus wachsen dann natürlich auch neue Ideen und Perspektiven, wie etwa die, das letzte verbliebene Klostergebäude, das Infirmatorium, für Kunst und Kultur zurückzuerobern, damit es kein Ort für Immobilienspekulation ist. Dafür tragen wir Verantwortung, in Kirche und Stadt.

Und damit vom Kontext zu einer noch ziemlich aktuellen kleinen Pressemeldung von gestern:

Fotos von James Albright“ Kurz und bündig haben Sie jetzt gleich einen Überblick über das weitere Geschehen dieses Abends. Und Du, James Albright, hast wahrscheinlich 1958, als du in den Vereinigten Staaten von Amerika auf die Welt kamst auch nicht davon geträumt, dass das gestern in der Fränkischen Landeszeitung steht. Aber für die arbeitest du seit 1993. Vorher warst du schon bei der U.S. Army in Fürth und an anderen Stellen journalistisch tätig. Du hast noch einmal in Amerika studiert, bist zurückgekommen, hast für verschiedene Armeezeitungen gearbeitet, warst außerdem Tellerwäscher, Teppichreiniger, Barkeeper, Umzugshelfer, Radiomoderator, Tankwart, Fotolaborant, Malergehilfe, Dozent, und Eisverkäufer – bestimmt habe ich etwas vergessen, aber Sie können es in der Ausstellung noch einmal nachlesen und auch in den Arbeiten immer wieder sehen.

Überwiegend in deiner Aufgabe als Fotojournalist erleben wir dich hier in Heilsbronn und natürlich ist das auch der Hintergrund, warum es für dich und für uns einmal reizvoll ist, dich als Fotografen in einer Ausstellung des KunstRaumHeilsbronn zu präsentieren. Sonst läuft er nämlich meist im Eiltempo mit mehreren Kameras um den Hals durch unsere Ausstellungen. Trotzdem blieb aber Zeit, sich ein wenig anzufreunden und so ist das Ganze entstanden. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass drei Bilder bereits im Eingangsbereich der Ausstellung auf Heilsbronn aufmerksam machen. Mehr zu deiner Arbeit dann gleich von Uli Obermeyer, der u.a. auch Kurator und Initiator des Fotopreises des Nürnberger Menschenrechtszentrums ist. Die Ausstellung der aktuellen Preisträger zeigen wir dann ab dem 6. Januar 2019 hier im Haus. Herzlich willkommen auch dir, lieber Uli.

Die Begegnung mit dir, Jim, beinhaltet ja auch immer viel Witz und Spaß und trotzdem waren wir beide am Dienstagabend vom Hängen der Ausstellung ganz schön platt. Dann kam unsere Querflötistin, um sich die Bilder für ihre Musikauswahl anzuschauen. Ganz schnell musste ich mich an die neue Sprache gewöhnen. Alles wurde besichtigt und erklärt und plötzlich fragte der Jim die Allison, wann sie denn in Houston gelebt habe. Zwei aus Texas, mit für mich gerade noch verständlichem Slang, die auf einmal Straßenzüge und Stadtteile Revue passieren ließen und ich hörte gerade noch wie Allison sagte: „ja, da hat meine Großmutter gewohnt“...So ein intensives Gespräch stelle ich mir vor, wenn Sie alle dann durch die Ausstellung gehen. Von meiner Seite aus wünsche ich dabei viel Vergnügen. Herzlich willkommen im RPZ!

Gerhard Spangler